Des Alffen Thatigfeit ift feine Arbeit.

Aller Anfang ift Schwer, Doch leicht wird bas Enbe, Wer zur Arbeit ftete rührt Die fleißigen Bande. Der Affe ift behende, Er fpringt bin und ber, Regt alle vier Bande, Es fällt ihm nicht schwer: Doch Reiner fagt je, Daß fleißig er schaffe, Er bleibt boch nur ftets Ein närrifder Uffe. Es foll aber üben Das Rind feine Rraft, Damit es im Lieben Much Gutes einft ichafft. (B. 3. Beumer.)

Komm' dem Waffer nicht zu nabe!

Rarlden follte zur Schule geben. Als er an bem Mühlenteiche vorbei fam, erblidte er eine fcone Bafferrofe. bachte er, die willst bu bir brechen und mit zur Schule nehmen. Das wird ein Spaß sein. Schnell zog er sich aus, hob das Hemden in die Höhe und ftieg in den Teich. Da fah er viele Fischlein schwimmen und wollte nun eins fangen. Er griff in das Wasser und erhaschte einen großen Aal, der sich um seinen Arm wand. Karl war zum Tode erschrocken, benn er hatte nie einen Mal gefehen, und glaubte, es fei eine bofe Schlange, die fich um feinen Urm gewunden habe. Er that einen lauten Schrei und fiel rudlings in's Waffer. Er ware ficher ertrunten, wenn nicht ber Muller in ber Rabe gewejen ware. Diefer zog ihn heraus und brachte ihn zur Mutter. Die Mutter ermahnte ihn, nie wieder in den Teich zu gehen, und lehrte ihn folgendes Liedchen:

> Romm' dem Waffer nicht zu nah'! Denn der Waffermann ift ba, Liegt im tiefen Grunde Mit dem off'nen Munde.

Haar und Bart voll Schlamm und Moos, Augen wie der Mond fo groß; Sat die Rinder gerne, Gieht fie aus ber Ferne.

Bieht fie in die Muth binein, Müffen feine Speife fein, Madden fo wie Knaben, Alles will er haben.

Bleib' gurud! es ift ein Graus, Stredt er feine Sand heraus! Sat er bich in Urmen, Bibt es fein Erbarmen.

(Gebicht von S. Bone.)

Bulfe in Roth.

Schaut euch bas große Bilb einmal an! Gi, ba find zwei Knaben, bie wollten gewiß ein Logelneft ausnehmen. Der alte Bogel scheint ein großer Raubvogel zu sein. Da ift auch ein Jager, ber hat gewiß ben großen Raubvogel gefchoffen. Der eine Rnabe icheint fich fehr zu fürchten. - Schon gut; ich will euch von ben beiden Rnaben eine lehrreiche Geschichte erzählen. Im fernen Schweizerlande, wo die Alpen, diese hoben, hoben Berge, fich bis in die Wolken erheben, ba haufet auch der Abler und baut fich hoch auf dem Gebirge feinen Sorft. Diefer Räuber fteht natürlich in einem schlechten Rufe, und bie Regierung zahlt Dem einen Preis, welcher einen Abler erlegt oder die Jungen aus dem Nefte holt. Da lebten nun in einem Dörfchen zwei Knaben, der eine hieß Willi und der andere Hansli. Willi war ein wilder, fühner Bursche; Hansli ber gutmuthige Sohn einer armen Wittme. "Bor', Sansli," fagte eines Tages der Willi, "ich weiß den Sorst eines Adlers, es muffen Junge barin fein. Wenn wir die herausholen, bekommen wir vom Amtmann ein schönes Stud Geld, wofür wir uns Ruchen und andere Sachen kaufen können. Willst du mit mir gehen?" — "Nein, nein!" sagte Hausli, "das ist zu gefährlich; der alte Abler könnte kommen und uns die Augen aushacken." — "Ei was!" rief Willi, "ich fürchte mich nicht, und du follst auch nicht allein hinaufsteigen, bin ja bei dir." — "Das Geld möcht' ich wohl verdienen," sagte Sansli, "aber nicht für Räschereien, wohl für meine arme Mutter." — "Siehst du," rief Willi, "du mußt mit, um deiner Mutter eine Freude zu machen." — Hansli ließ fich bereden, und beide Knaben erftiegen die Alp zu des Ablers Horft. Raum waren fie oben, so rauschte der Alte heran und Hansli betete: "Herr Gott, sei mir gnädig!" Da frachte ein Schuß und der Adler fturzte. Gin Gemsjäger hatte die Gefahr gesehen, und seine sichere Rugel hatte Gulfe in der Roth gebracht. Hansli aber sprach: "Run und nimmermehr versuche ich es, dem Abler seine Jungen zu nehmen." Der tollfühne Billi ift bald darauf von einem Felfen gefturgt und ift todt geblieben.

> Arbeiter. Arbeit macht das Leben fuß, Macht es nicht zur Laft.

Snabe. Baumden', fieh', ich fcuttle bich, Go lang' du Mepfel haft.